Bauchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 1: **Rationalisierung - Normalisierung - Wohnungsbau**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

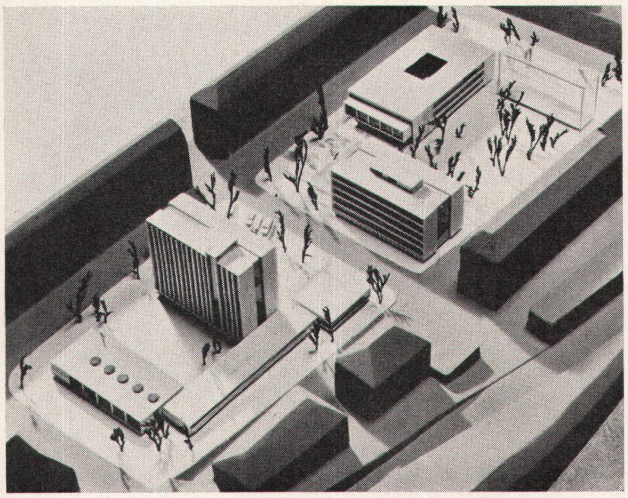
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

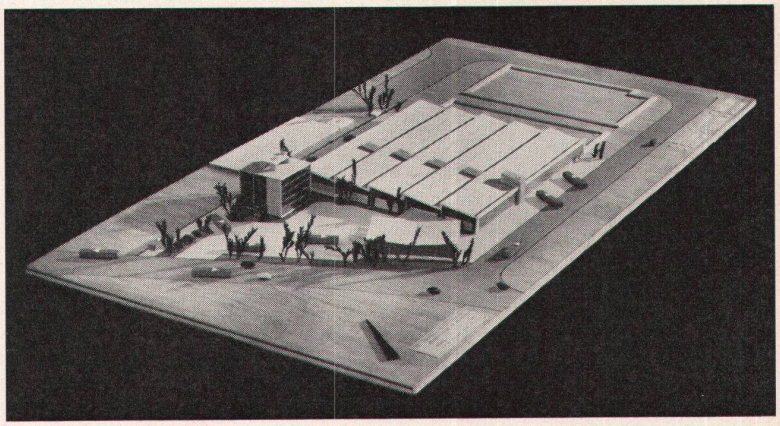
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

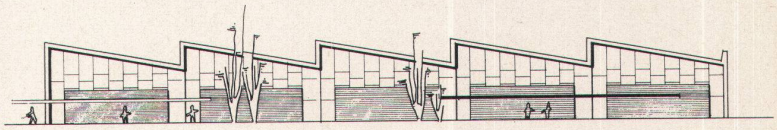
http://www.e-periodica.ch



1



2



3

Bauchronik

1
Modell des kantonalen Polizeigebäudes in Luzern. Architekten: W. Ribary BSA und M. Ribary SIA, Luzern. Das Projekt ging aus einem öffentlichen Wettbewerb hervor; die erste Etappe, das achtgeschossige Bürogebäude, steht gegenwärtig im Bau; die Annexbauten enthalten eine Schirmbildzentrale und einen Garagetrakt.

2 + 3
Einstellhallen und Bürogebäude der Verkehrsbetriebe Luzern. Architekten: W. Ribary BSA und M. Ribary SIA, Luzern. Infolge der Umstellung sämtlicher Tramlinien Luzerns auf Trolleybusbetrieb wurden umfangreiche Einstellhallen mit Serviceeinrichtungen nötig. Neben der Halle für 35 Autobusse und 60 Trolleybusse umfaßt das Projekt einen Servicetrakt und ein Bürogebäude. In einer späteren Etappe ist eine Erweiterung für 30 Wagen vorgesehen.

4
Nach einer Mitteilung des Schweizer Generalkonsulats in Los Angeles steht gegenwärtig in Los Angeles ein größeres Geschäfts- und Ladengebäude im Bau, das von dem aus der Schweiz gebürtigen und in Zürich diplomierten Architekten Kurt W. Meyer AIA entworfen wurde.

4

Tribüne

Die ersten Umrisse der Landesausstellung 1964

Mit der Wahl des Chefarchitekten, Alberto Camenzind, des Direktors für die Organisation, Dr. Ruckstuhl, und des Direktors der Administration, M. Henry, ist die Planung der kommenden Landesausstellung in eine aktivere Phase eingetreten. Nachdem die weiteren und engeren Komitees die prinzipiellen Aspekte der Ausstellungsfragen bearbeitet und das Gelände bestimmt hatten, wurde den drei genannten Persönlichkeiten vom sogenannten Direktorium die Aufgabe übertragen, einen Vorschlag für den thematischen Aufbau der kommenden Landesausstellung auszuarbeiten.

In der Ortsgruppe Zürich des BSA zeigte sich deshalb größtes Interesse, als Chefarchitekt Alberto Camenzind in der Novemberversammlung über die bisherigen Resultate seiner Vorarbeit berichtete. Da der Schreibende nicht über eine schriftliche Formulierung des heute vorliegenden Vorschlages verfügt, möchte er nur sinngemäß und skizzenmäßig die Gedanken zusammenfassen, die der Chefarchitekt in seiner Orientierung darlegte.

Bei seiner Arbeit ging das Direktorium davon aus, daß es weder gut noch richtig wäre, die Art der Landesausstellung 1939 zu wiederholen, da eine heutige Ausstellung in bezug auf die innere und äußere Lage unseres Landes unter ganz anderen Voraussetzungen steht. Der erste Vorschlag der APAURBAL, mit der Ausstellung zugleich die Verwirklichung einer neuen Regionalplanung im Raume Lausanne zu zeigen, war mit der Bestimmung des Ausstellungsgeländes am Ufer des Genfersees nicht ausführbar geworden. Neben der Größe des Terrains von rund 350000 m² galt als weitere Voraussetzung die geschätzte Besucherzahl von 13–22 Millionen und die vom Komitee bestimmte Richtlinie für den Inhalt: La Suisse dans le monde de demain.

Die Verfasser des neuen Programms gingen nun davon aus, daß in der Ausstellung die Werte gezeigt werden sollen, die den Schweizer zum Glauben an eine neue Zukunft aufrufen können, und die Taten, die aus diesem Glauben heraus nötig werden. Dabei geht es nicht um die Werte des Selbstgenügens und die befriedigte Rückschau auf die vollbrachten Leistungen unserer Vorväter und der eigenen Generation, sondern um die Bewußtwerdung der in einer größeren Völkergemeinschaft gültigen Werte und der daraus resultierenden Aufgaben für die Schweiz.

Aus diesem Gedanken heraus entstand das vorläufige Motto:

croire et créer
glauben und schaffen
credere e creare

und damit auch die erste Aufteilung der Ausstellung in zwei Abteilungen.

In dem ersten Teil, dem «Credo», soll neben einer historischen Abteilung ein